

Rasante Triller und sehnsuchtsvolle Klänge auf Panflöte

Musik | Kantor Karl Echle und Jonas Jenzer gestalten Konzert zum Abschluss der Einweihung der Taborkirche

■ Von Gabriele Adrian

Freudenstadt. Nach der feierlichen Wiedereröffnung der Taborkirche (wir berichteten) und einem gelungenen Gemeindefest gab es zum Abschluss der Feierlichkeiten ein würdiges Konzert. Organist und Kantor Karl Echle hatte den in Freudenstadt bekannten Panflötisten Jonas Jenzer aus der Schweiz eingeladen. Wie aus einer erholsamen Ruhezeit erwacht, ließ die Rieger-Orgel quasi befreit ihre Musik erklingen. Karl Echle spielte sie nicht nur als Begleiter der Panflöte, sondern präsentierte ihre Klänge auch in kontrastreichen Solobeiträgen.

Jonas Jenzer setzte mit seiner Bambus-Panflöte gekonnt eigene Akzente und präsentierte die unterschiedlichsten Weisen als begnadeter Virtuose auf seinem Instrument. Mit einfühlsamer Interpretation

und großer Präzision entlockte er seiner Panflöte kaskadenartige Tonfolgen. Rasante Triller folgten flotten Läufen und wurden immer wieder von sehnsuchtsvoll-melodischen Klängen abgelöst. Große Freude bereitete dem Publikum die nach der Entfernung der Deckenabhangung hervorragende Akustik.

Auf dem Programm standen Werke von G. B. Pergolesi, W.A. Mozart, J. Rheinberger, F. Schubert, J. Massenet und J.-C. Masra. Karl Echle hatte Orgelkompositionen von D. Buxtehude und Th. Dubois im Gepäck.

Eingeleitet wurde der Konzertabend mit einem Concerto in G-Dur von Pergolesi, flott und frech beginnend im Spirituoso; feierlich, getragen und sehnsüchtig im Adagio, um den Höhepunkt im spritzigen Allegro zu finden. In der Toccata in F-Dur von D. Buxtehude

setzte Echle einen unüberhörbaren musikalischen Gegensatz zur Flötenmusik. Rasante Tonfolgen erklangen. Jean-Claude Mara hat für ein Panflöten-Solo die »Legende von Gott Pan« komponiert, in dem die Geschichte des griechischen Gotts erzählt wird.

Träumerisch, ausdrucks- und sehnsuchtsvoll ließ Jenzer sein Instrument erschallen, schwer zu ertragen erschienen die manchmal für das menschliche Ohr grenzwertigen hohen, klagenden Töne. Aus Mozarts »Zauberflöte« hatten die Musiker die Vogelfänger-Melodie ausgewählt, denn die Panflöte wird im Volksmund auch »Papageño-Flöte« genannt. Recht schnell kam die bekannte Melodie daher, bei der man sich vorstellen konnte, dass der Vogelfänger nicht nur vergnügt durch die Wälder und Wiesen sprang, sondern auch

atemlos spurten musste.

Etwas ruhiger und vor allen Dingen beruhigender erklang eine Cantilene von J. Rheinberger, bevor Echle noch eine Toccata, diesmal von Th. Dubois aus der beliebten französischen Schule,

erklingen ließ. Mit dem feierlichen Ave Maria von Franz Schubert endete unter großem Applaus des Publikums der Konzertabend, nicht ohne dass ein stimmungsvolles Abendlied als Zugabe erklang.



Kantor Karl Echle (links) und Jonas Jenzer gestalteten das Konzert in der Taborkirche. Foto: Adrian